



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljahr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 190.

Welzheim, Sonntag den 4. Dezember 1887

21. Jahrgang.

### Bezirks-Nachrichten.

§ **Lorch**, 1. Dez. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen sah der hiesige Veteranenverein heuer von einer Champigny-Feier ab. — Von seinem Ehrenmitglied Herrn Oberförster Gottschick a. D., gegenwärtig in Cannstatt wohnend, erhielt genannter Verein auf den 30. Nov. aus „besonderer Hochachtung“ und Vaterlandsliebe gekungene malerische Abbildungen sämtlicher Truppenglieder des deutschen Reichs in 5 Serien zum Geschenk. (N.-Ztg.)

§ **Lorch**, 1. Dez. Bei der heute vormittag von 8—10 Uhr vorgenommenen Wahl in den Gesamtgemeinderat haben von 357 Wahlberechtigten 203 ihre Stimmen abgegeben. Gewählt wurden von hier Aderwirt Wagner mit 161 und Tricotweber Rehsfuß mit 95, ferner Anwalt Dürich in Bruck mit 189 Stimmen. Für Kaufmann Greiner stimmten 86, für Dreher und Wirt Geiger 20 und für Gottlob Hieber in Bruck 10 Wahlberechtigte. (N.-Ztg.)

### Württemberg.

§ Ihre Königliche Majestäten sind am Donnerstag vormittag in erwünschtem Wohlsein in Florenz eingetroffen.

§ **Stuttgart**, 2. Dez. Gestern Abend explodierten neben einer Bretterhütte am Pfaffensee einige Dynamitpatronen beim Aufwärmen, wodurch ein verh. Arbeiter von Bothnang sofort getötet wurde. Der

Leichnam wurde in seine Wohnung nach Bothnang verbracht.

§ **Steinerne Brücke.** Oberbaurat Leibbrand in Stuttgart hielt am letzten Samstag im württembergischen Verein für Baukunde einen hochinteressanten Vortrag über Herstellung steinerne Brücken nach einer neuen Bauweise. Wir entnehmen dem „N. Tzbl.“ hierüber Folgendes: Bekanntlich zeigen die gewölbten Brücken trotz aller Sorgfalt der Ausführung und trotz mehr als genügender Stärke vielfach Risse, besonders an den Kämpfern und im Scheitel. Diesem Uebelstand suchten schon früher französische Ingenieure dadurch zu begegnen, daß sie in die Mitte der beiden Kämpferfugen und in der Scheitelfuge je einen Bleistreifen einlegten, welche etwa ein Drittel der ganzen Fugenbreite hatte. Diese Einlagen sollten der sogenannten Drucklinie des Gewölbes gewissermaßen den Weg vorschreiben und so eine statisch ganz genau bestimmte Konstruktion erreicht werden. Dem Oberbaurat Leibbrand gebührt das große Verdienst, diese kühne Bauart in Württemberg, vielleicht auch in ganz Deutschland, zuerst angewendet zu haben, und zwar bei bedeutenden Ueberbrückungen in den wildromantischen Thälern des Schwarzwaldes und an der Murrbrücke bei Marbach a. N. Der Erfolg bei diesen 5 Brücken war ein glänzender und die durch den Redner vorher vorgenommenen genauen Berechnungen fanden sich durch die Mess-

ungen und Beobachtungen an den fertigen Bauwerken vollauf bestätigt. Mit dieser Bauart können die Gewölbe viel schwächer hergestellt werden als bisher, wodurch die Baukosten wesentlich kleiner werden und so der Steinbau in unserem Lande, wo die Steine so reichlich zu finden sind, zu voller Geltung gelangen kann. Die Anwendung dieses Systems auf die projektierte Brücke zwischen Stuttgart und Cannstatt über den Neckar würde die Ueberspannung desselben mit einem Bogen ermöglichen, also ohne einen Pfeiler im Flußbett, was aus naheliegenden Gründen von großer Bedeutung wäre. Großer Beifall lohnte den Redner für seinen mit vielen Zeichnungen u. Photographien erläuterten Vortrag und für seine unermüdblichen Bestrebungen im Ingenieurfach.

§ In **Neutlingen** wurde in der Nacht vom Dienstag dem Wirt Hummel zur Bundeshalle aus der oberen Wohnung mittelst Einbruchs die Summe von 1800 Mark gestohlen, die er zu Zahlungen bereitliegen hatte.

§ **Gaildorf**, 1. Dezember. Gestern Abend hielt Herr Dekan Leypold im Gewerbeverein vor zahlreicher Zuhörerschaft einen Vortrag über: „Unser Schwabenvolk nach Charakter, Sitte und Sage.“

§ Die Steuerumlage der Stadt **Gaildorf** gestaltet sich pro 1887—88 folgendermaßen: Staatssteuer aus Grund-, Gewerbe- und Gebäudelataster 4945 Mark 67 Pfennig

### Erzählung.

## Besiegt

Novelle von Fred. Vincent.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und Else? Die arme Else, die sich so viel von dem Herrn Doktor versprochen hatte, blieb unbeachtet stehen. In ihrer Freude hatten die Beiden sie ganz vergessen.

„Aber jetzt komme herauf, Gustav, und sieh Dir Dein Zimmer an“, bat die Rätin, nachdem ihre erste Aufregung sich gelegt, und der Nefte folgte ihr die Treppe hinauf. Auch Else folgte; doch als die Beiden in das Zimmer traten, blieb sie an der geöffneten Thür stehen.

„Ach, wie hübsch ist es hier, Tante, wie gemütlich hast Du es mir gemacht, und sogar Blumen stehen da! Wie viel muß Du an mich gedacht haben!“

„Ja, ich habe viel an Dich gedacht, lieber Gustav, aber die Blumen hat Else hingestellt. Else, wo bist Du denn?“

Zögernd kam das junge Mädchen näher.

„Komm, Kind, komm, ich war so außer mir vor Freude, daß ich Dich ganz vergessen hatte. Sieh Gustav, das ist Else, meine Pflegetochter.“

„Ach, mein Fräulein, es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen!“

Das war Alles, was er ihr gesagt; dann hatte er sich wieder der Tante zugewandt und mit ihr von alten Erinnerungen gesprochen. Else aber war unbeachtet aus dem Zimmer geschlüpft.

Welche Enttäuschung! Wie viel hatte sie sich von der Ankunft des Doktors versprochen, und nun diese gänzliche Nichtachtung! Nicht einmal für die Blumen hatte er ihr gedankt. War es nicht abscheulich?

Beim Abendessen hatte sie ihn wieder getroffen, und auch da hatte er sich fast ausschließlich mit der Tante unterhalten und kaum ein Wort an Else gerichtet. Um

so mehr Gelegenheit hatte diese, ihn zu beobachten. Er war ein schöner Mann, das konnte sie sich trotz ihres Alters nicht verhehlen, und wie ernst und männlich sah er aus. Und wie liebenswürdig wußte er die alte Dame zu unterhalten, wie verstand er es, auf ihre Schwächen einzugehen! Fast fühlte sich Else wieder mit ihm ausgeöhnt, — da geschah das Schreckliche, das ihm ihren unauslöschlichen Haß zuzog.

„Nicht war, Gustav, Du singst?“ hatte ihn die Rätin nach dem Essen gefragt.

„Ja, Tante, aber ich spiele nicht, und Du auch nicht, so viel ich weiß. Wer soll mich also begleiten?“

„Nun, Else natürlich!“

„Else? Ja Tante, ich singe fast nur Schubert und Schumann, und die Begleitungen dazu sind doch wohl zu schwer, als daß eine so junge Dame sie abspielen könnte.“

Welche verächtliche Betonung hatte er auf die „junge Dame“ gelegt; es klang fast, als habe er lieber „Kind“ sagen wollen. Else war tief gekränkt, so tief, daß sie ihn



gegen 4971 Mk. 84 Pfg. im Vorjahr. Amtschaden: 3757 Mk. 90 Pfg., Stadtschaden 10200 Mk. Auf eine Mark Staatssteuer kommt 47<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg. Amtschaden und zwei Mark 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg. Stadtschaden.

§ **Murrhardt**, 2. Dezember. Ein jugendlicher Dieb wurde gestern Abend hier erwischt. Ein 12jähriger Bursche namens Fischer schlich sich in das Haus des Buchbinders Doderer und entwendete von den in einem Zimmer befindlichen Spielwaren verschiedene ihm passende Sachen im Werte von 13 Mark. Um nicht ertappt zu werden, verkroch er sich unter ein Bett, wo das saubere Bütschchen jedoch bald entdeckt wurde und der Polizei übergeben werden konnte.

§ Ihre Maj. die Königin haben dem württemberg. Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden, in treuem Gedenken der siegreichen Kämpfe der Württemberger am 30. November und 2. Dezbr. 1870 auch in diesem Jahre wieder die reiche Gabe von 600 Mark bewilligt.

§ Für das für den Dichter der „Wacht am Rhein“, Max Schneckenburger, in Tuttlingen zu errichtende Denkmal sind bis jetzt über 15000 Mark eingegangen.

§ Der zur Reserve beurlaubte Gefreite Dofch von Dörzbach, welchem, wie mitgeteilt, für Rettung eines dem Ertrinken nahen Kameraden die silberne Zivilverdienstmedaille verliehen wurde, ist schon vor zwölf Tagen nach Amerika abgereist. Er wird daher erst dort von der ihm gewordenen Auszeichnung Kenntnis erhalten.

§ Aus Dörzbach, 30. Nov., wird geschrieben: Als gestern früh halb 7 Uhr der hiesige Tagelöhner Michael Leiser in der Nähe unserer Kapelle sich in den Wald begeben wollte, um Holz zu fällen, wurde aus dem Wald heraus zweimal auf ihn geschossen. Der erste Schuß, ein Schrotschuß, gieng dem Betroffenen in das Gesicht, wobei zum Glück die Augen verschont blieben. Der zweite Schuß traf den Fuß in nächster Nähe des Knöchels. Vom Thäter hat man vorläufig noch keine Spur.

§ Laut „Seeblatt“ ist in Markdorf ein von mehreren Familien bewohntes Haus abgebrannt und sind hiebei zwei Kinder umgekommen.

§ Eine recht verlockende Stelle muß das Schultheißenamt Deggingen bei Geislingen sein, denn es haben sich auf das Ausschreiben nicht weniger als 40 Bewerber gemeldet.

gar keiner Antwort würdigte.

„Geh hin, Else“, wandte sich die Köchin vermittelnd zu ihr, „zeige dem Herrn Doktor, daß Du spielen kannst!“

Und das junge Mädchen spielte, spielte hinreißend schön; denn sie hatte eine außerordentliche Begabung für das Klavier.

Bei den ersten Klängen wandte er sich nach ihr um. Das war ja Schumann, den das Kind dort so gewandt und seelenvoll spielte, und es war keine leichte Composition.

Erst erstaunt, dann begeistert, horchte er auf. Und als der letzte Ton verhallte, trat er zu ihr hin und sprach:

„Fräulein, ich bitte um Verzeihung, ich ahnte nicht, daß Sie ein solches Talent besäßen!“

Aber Else war in ihrer siebenzehnjährigen Würde zu tief gekränkt worden, um sich an dieser Entschuldigung genügen zu lassen.

„Ich müßte Sie um Verzeihung bitten, Herr Doktor, daß ich gewagt, vor Ihnen Schumann zu spielen.“

„Im Gegenteile, Fräulein Else, Sie

§ In Baiensfurt (Ravensburg) wurde ein Kinderwagen, besetzt von 2 Kleinen, durch das schon gewordene Pferd eines Holzwagens überfahren. Die Kinder wurden schwer verletzt, auch das Kindsmädchen erhielt Beschädigungen.

§ In Thuningen (Tuttlingen) sind binnen einer Woche 7 Kinder der Halsbräune erlegen.

§ Der bei Guntinsheim (Ludwigsburg) stationierte Bahnwärter fand, wie die „Ludw. Ztg.“ schreibt, beim Begehen der Bahnstrecke auf dem Geleise den Leichnam eines Knaben. Derselbe war nicht vom Zug überfahren worden, sondern von der Brücke auf die Bahnlinie herabgestürzt; wie? läßt sich nicht feststellen. Es ist ein 13jähriger Schulknabe aus Geisingen.

§ In der Herberge zur Heimat in Ulm hat sich im letzten Jahr die Zahl der übernachtenden Handwerksgehilfen gegenüber dem Vorjahr von 4600 auf 8481 gesteigert, die ganze Schöpfung bewährte sich überhaupt nach allen Teilen als zweckentsprechend und segensreich.

### Deutschland.

— Die Kaiserin hat jetzt wieder in Berlin Wohnung genommen.

— Wie man den M. N. berichtet, ist die Annahme der Getreidezoll-Erhöhung im Reichstage so gut wie gesichert, da nicht nur wenige Nationalliberale, sondern etwa ein Drittel derselben für die Erhöhung ist. Da ferner zwei Drittel des Zentrums und die Polen geschlossen dafür stimmen, so ist die Annahme mit etwa 230 Stimmen gesichert. Ferner ist die Annahme des größten Teils der Vorlage gleich im Plenum unter Verweisung eines nur geringen Teils an die Kommission und die Fertigstellung des Gesetzes schon in vierzehn Tagen sehr wahrscheinlich.

— Die Abg. von Helledorf (L.), Graf Behr (Reichsp.), und Bennigsen (nat-lib.) haben einen Antrag auf Einführung fünfjähriger Legislaturperioden beim Reichstag eingebracht.

† Die „Kölnener Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut einer Erklärung, in welcher das französische Senatsmitglied Edouard Bocher als Bevollmächtigter der Prinzen von Orleans sich gegen die Anschuldigung verwahrt, daß die Quelle der gefälschten diplomatischen Schriftstücke eine orleanistische sei. Er verlangt von der „K. Ztg.“ folgende Erklärung veröffentlicht: 1) Daß keiner der Prinzen von Orleans über diejenigen, welche die Ehre haben, diesen

haben mir einen großen Genuß gewährt. Darf ich Sie nun bitten, mir einige Lieder zu begleiten?“

„Ich würde das nicht wagen, Herr Doktor.“

„Ich bitte darum, mein Fräulein!“

„Es thut mir leid, Ihre Bitte abzuschlagen zu müssen.“

Die Tante hatte versucht, sich in's Mittel zu legen, doch Else war standhaft geblieben und der Doktor, nicht an Widerspruch gewöhnt, war an seinen Platz zurückgekehrt und hatte sich bald wieder in eine Unterhaltung mit der alten Dame vertieft.

Er hatte wohl bemerkt, daß das junge Mädchen erwartet hatte, er werde mehr in sie dringen; doch das zu thun, erlaubte ihm seine Würde nicht.

Am folgenden Tage hatte er sie jedoch wieder aufgefordert, und wieder eine abschlägige Antwort erhalten.

„Ich könnte es nicht wagen, Herr Doktor, Sie werden sich eine ältere Dame aussuchen müssen.“

Namen zu tragen und deren Haupt Seine Königliche Hoheit der Graf von Paris ist, weder mittelbar noch unmittelbar irgendwie an den Handlungen beteiligt ist, die Sie enthüllt haben; 2) daß diese Prinzen den Ereignissen, deren Schauplatz die Balkanhalbinsel ist, fremd sind und stets fremd gewesen sind.

— Berlin, 2. Dezbr. Der Reichstag überwies nach längerer Debatte die Getreidezollvorlage an einen Ausschuß von 28 Mitgliedern.

### Ausland.

† Paris, 2. Dez. Grevy teilte heute Vormittag den Ministern die Botschaft mit, worin er seinen Rücktritt ausspricht. Die Botschaft, welche sofort den Präsidenten des Senats und der Kammer übersandt wurde, wird bei Beginn der heutigen Sitzung vorgelesen werden.

† Paris, 2. Dez. Die in der Deputiertenkammer verlesene Botschaft Grevy's bezeichnet das gestrige Votum der Kammer als entscheidende Kundgebung, welche ihm den Rücktritt zur Pflicht mache. Die Botschaft erinnert an die Dienste Grevy's zur Erhaltung der inneren Ruhe und des äußeren Friedens. Er trete trauernden Herzens zurück und lehne jede Verantwortung für die kommenden Ereignisse ab.

† Paris, 2. Dezbr. Der ausführliche Bericht der in der Kammer verlesenen Botschaft Grevy's besagt: So lange es sich nur um Schwierigkeiten gehandelt, wie es beispielsweise die Unmöglichkeit gewesen, in Folge der Zurückhaltung politischer Männer ein Cabinet zu bilden, sei der Präsident auf seinem Posten geblieben; indes die gestrige Abstimmung der beiden Kammern mußten ihn veranlassen, die Demission zu geben. Der Präsident würde das Recht gehabt haben zu bleiben, aber um bei den gegenwärtigen Umständen einen Konflikt zu vermeiden, habe ihm die Stimme der Klugheit und des Patriotismus geraten, zurückzutreten. Er überlasse die Verantwortlichkeit dafür denjenigen, welche dieselbe auf sich zu nehmen hätten und appelliere darüber an Frankreich. Das Land werde sagen, der Präsident habe während der neun Jahre seiner Amtsführung ihm den Frieden, die Ordnung und die Freiheit gesichert und lasse es inmitten des gerüsteten Europas in einem Zustande, der ihm (dem Lande) ermögliche, seine Ehre und Rechte zu verteidigen. Das Land werde sagen, daß er verstanden habe, die Republik auf dem Wege der Klugheit zu erhalten und daß man ihn zum Dank dafür

„Ach, das war's!“ Die „junge Dame“ hatte sie beleidigt. Das war eine Entdeckung für den Doktor. Er hatte fast gefürchtet, sich hier auf dem Lande bei der alten Tante zu langweilen, aber jetzt konnte er sich ja amüsieren. Und er that es redlich. Bei jeder Gelegenheit behandelte er die arme Else als Kind, und diese haßte ihn daher bitter.

Und dennoch interessierte ihn der kleine Trostkopf, und immer und immer wieder suchte er sie zu bewegen, mit ihm zu musizieren. Doch stets umsonst.

Und heute hatte sie ihm wirklich Bewunderung eingeflößt, als sie ihm so ruhig ins Gesicht sagte, daß sie ihn haßte. Es war ihm ja gleichgültig, welche Gefühle sie für ihn hegte, ja gewiß, es war ihm gleichgültig. Aber merkwürdig! Während seines ganzen Spazierganges verfolgten ihn die blühenden Augen, und immer wieder klangen die Worte in sein Ohr: „Ja Herr Doktor, ich haßte Sie!“

(Fortsetzung folgt.)



von dem Posten entfernte, auf den das Vertrauen der Nation ihn gestellt. „Indem ich aus dem politischen Leben zurücktrete, wünsche ich, daß die Republik durch den gegen mich gerichteten Schlag keinen Schaden erleide, sondern triumphierend aus den Gefahren hervorgehe, denen man sie aussetzt. Ich lege hiermit meine Demission auf dem Bureau der Kammer nieder.“ Nach Verlesung der Botschaft vertagten sich Kammer und Senat bis Dienstag. Der Kongress wird auf morgen Nachmittag 2 Uhr nach Versailles berufen.

† **Paris**, 2. Dezember. Deroulede richtete, als er den Kammerpalast verließ, eine Ansprache an die Menge und forderte sie auf, „Hoch Grevy“ zu rufen. Die Menge antwortete mit: „Nieder Ferry, Demission, Demission!“ Die Polizei zerstreute die Menge, verhaftete Deroulede, als er zu gehorchen sich weigerte. Deroulede protestierte, der von ihm ausgestoßene Ruf sei konstitutionell und legal, folgte aber nach der Polizeiwache, wo er nach einstündiger Haft wieder freigelassen werden mußte.

† **London**, 2. Dezember. Der Stand. erfährt betreffs der jüngsten Enthüllungen der „Köln. Ztg.“, daß der Prinz von Coburg, ehe er nach Bulgarien ging, sich als letzte Hilfe an den Zaren wandte, seine lebhafteste Mißbilligung über die Politik des Prinzen von Battenberg ausdrückte und die zwischen Rußland und Bulgarien bestehende Entfremdung beklagte, weil Bulgarien seine Existenz nur Rußland verdanke. Er sei entschlossen, alle Irrtümer der Vergangenheit wieder gut zu machen und das alte Loyalitätsgefühl gegen Rußland wieder herzustellen. Es sei guter Grund für die Annahme vorhanden, daß einige Freunde des Prinzen von Coburg, um demselben das Wohlwollen des Zaren zu sichern, soweit gegangen seien, der russischen Reichskanzlei Dokumente vorzulegen, welche Ermunterungen des Fürsten Bismarck, sowie Versprechungen einer schweigenden Unterstützung Deutschlands enthalten hätten. (Das geschah aber schwerlich zu dem Zweck, dem Prinzen das Wohlwollen des Zaren zu verschaffen.) Die angeblichen Dokumente seien in thatsächlichem Widerspruch mit den in Petersburg abgegebenen amtlichen Erklärungen gestanden.

† Aus **San Remo** wird vom 1. Dezember geschrieben: Das 60 Kanonen und 1200 Mann führende deutsche Geschwader wird von Spezia kommend mit Hurrahrufen, Flaggen und einem Salut von je 21 Schüssen dem Kronprinzen einell Gruß aus der Heimat darbringen. Ueber der Villa Jirio weht die Kriegsflagge. Der Kronprinz wird mit dem Prinzen Heinrich von dem Balkon der Villa aus der Vorüberfahrt zusehen.

† Als Ursache für die russischen Truppenverschiebungen an der deutsch-österreichischen Grenze, namentlich der Reiterei, wurden Futterverhältnisse geltend gemacht. Auch dem Zaren wurde in diesem Sinne berichtet.

† Die russische Oberpressverwaltung verbietet den Zeitungen des Czarenreichs die Aufnahme von Artikeln, welche gegen Deutschland hegen.

### Verschiedenes.

— **München**, 30. Nov. Dr. Jerusalem, der bekannte, wegen großartiger Defraudationen aus Leipzig flüchtig gegangene ehemalige Direktor der Leipziger Diskontogesellschaft, hat sich heute abend zwischen 6

und 7 Uhr im Rheinischen Hof dahier erschossen.

\* In **Röttmühl** bei Bernberg eignete sich, dem „D. R.“ zufolge, ein bedauerliches Unglück. Drei Knaben machten auf dem Heimweg von der Schule einen großen Schneeball, den sie über einen Hügel hinabrollten. In jugendlichem Uebermuth wollte der eine Knabe sich vor den Ball stemmen, um denselben in seinem Laufe aufzuhalten, da brach die Schneemasse zusammen und überschüttete ihn. Als Leute herbeikamen und mit Hauen und Schaufeln den Knaben herausholten, fanden sie nur mehr dessen Leiche.

\* In **Strasbourg** wurde am Samstag ein Arzt und ein Apotheker verhaftet, nachdem tags zuvor zwei Gehilfen des Letzteren festgenommen waren. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem plötzlichen Tode des Bierwirts H. in Strasbourg sowie des Eßbolsheimer Bürgermeisters nebst Frau. Die Leiche des Bierwirts ist zwecks der Untersuchung ausgegraben.

\* In der Steinkohlengrube „Sophienzeche“ in **Poremba** (Schlesien) entstand am Dienstag abend eine fürchterliche Gasexplosion. Man zählt vorläufig 12 Tode und 3 Verwundete.

\* **Cardiff**, 27. Nov. In einer Steinkohlengrube wurden infolge Bruches eines Wellenbaumes 120 Arbeiter verschüttet, die noch nicht befreit werden konnten. Man versucht, sie durch Herablassen von Lebensmitteln zu nähren.

\* **London**, 1. Dezbr. Heute früh wurde eine heftige Erderstüttung unter starkem Getöse in der Stadt Chorley (Lancashire) wahrgenommen. Die Häuser gerieten in's Schwanken und die Einwohner flüchteten in's Freie. Der Schaden ist jedoch nicht erheblich.

\* Aus **London**, 29. Nov., wird gemeldet: 340 Kohlengräber wurden am Samstag morgen in der Kohlenzeche Abernaut in Aberdare eingeschlossen, indem der Aufzug brach. Ein mit Kohlen beladener Behälter stürzte in die Tiefe, während der andere mit reißender Wucht durch das Dach des Maschinenhauses schnellte. Alle Verbindung mit den in der Grube arbeitenden Bergleuten war auf diese Weise abgeschnitten. 220 von ihnen gelang es, durch alte, nicht mehr bearbeitete Stollen ein benachbartes Bergwerk zu erreichen u. an das Tageslicht zu kommen. 120 Leute befinden sich jedoch noch unter der Erde. Wie es heißt, ist der Ausgang stark verschüttet. Es wurden natürlich sofort die nötigen Anstalten getroffen, um die Unglücklichen zu befreien.

\* Frau **Minna Van Zandt**, die Gattin des am 11. Nov. in **Chicago** hingerichteten Anarchisten Spieß hat den Entschluß kundgegeben, ihrem Gatten in den Tod zu folgen. Vor einigen Tagen begab sich Frau Van Zandt auf den Friedhof, ließ, während ein heftiger Regen niederging, das Grab öffnen und bedeckte den Leichnam mit Küffen, um, wie sie sagte, durch Leichengift zu sterben. Da die trostlose Witwe diesen Zweck nicht erreichte, hat sie jetzt den Hungertod erwählt und verschmäht es, Speise oder Trant zu sich zu nehmen.

\* Die **tejanische Stadt Minota** wurde vorige Woche von einem Wirbelsturm heimgesucht, welcher 20 Häuser in Schutt legte. 6 Personen wurden getödtet und viele verletzt.

† **New York**, 30. Nov. Johann Most ist des Vergehens, in einer öffentlichen Versammlung zu Gewaltthaten aufgereizt zu

haben, schuldig befunden worden. Das Urtheil wird am Montag verkündigt.

### Gespräch.

**Jakob**: Was s'ischt denn au Christian zu dem Ruderfberger Smoiderathsvorschlag im leischta Blättele?

**Christian**: I moim daär sei ganz reacht.

**Jakob**: Ja warum denn?

**Christian**: Dorum.

**Jakob**: Was, dorum, sag mar bei Meinung.

**Christian**: Des kann i schau. So a alter Smoiderot isch uff am Rothaus dahoim, er kennt da Schultes ond d'r Schultes ean, dear duet niammer äbbes, er isch a guater Ma, für alle reacht, wia na alter Wei, dean d'ärsa au d'Kranke trinka.

**Jakob**: Alla Respekt vor de Alte ond vor deam Frieda uff em Rothaus; aber s'ischt manchmol doch au guet, wann a ordalicher Wind durch d'Wänd fährt, no ka mar widder besser schnaufa.

**Christian**: I kann mer schau denka, wo Du naus mit.

**Jakob**: Ja, laß mi no fortmacha. Und so wurd's au beßar sei, wann in dia Rothausfässer nit lautar alter Wei kommt, sondern au nuiar. So na Nuiar bringt Käaba ens Faß, daß a Luscht ischt. I zieh den Nuiar entschieda für. Drum moim i, dia Ruderfberger solla net lautar alte wähla, sondern au junge, dia no mitta em Käaba drin send. Ihr Schultes ischt schau em Stand, sie alle z'regierat.

**Christian**: Du hoßt mi uff Dei Seita brocht. Aber mir wälla de Ruderfberger koin Rot gäaba.

**Jakob**: Freilich net. S'ischt eba so em Hoierlis g'schwätzt.

† **Vorbereitung**. Landpfarrer (zu einem Brautpaare, das am nächsten Tage getraut werden soll): „Es ist ein bedeutamer, für das ganze Leben entscheidender Schritt, den ihr unternehmen wollt. Seid ihr auch würdig vorbereitet?“ — **Bräutigam**: „Freilich san mer's, Hochwürden. A Kalbl, a Sau und a vierzig Gäns und An'n san scho' ag'siocha!“

† **Gaildorf**, 29. Nov. Auf dem letzten Schweinemarkt hielten sich die Preise von 12—16 Mark pro Paar, was gegenüber dem vorletzten Markt einen Aufschlag von 4 Mark gleichkommt. Handel lebhaft. Zufuhr mittel. Es wurde alles rasch abgesetzt.

### Winnenden,

#### Oberamts Waiblingen.

Auf hies. Fruchtsthranne hat am ersten Schranntag des Monats Dez. (den 1. Dez. 1887) betragen:

#### 1.) D i n k e l.

a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr.: 6 Mark 63 Pfennig.

b) das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität: 160 Pfund.

c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 10 Mark 61 Pfennig.

#### 2.) H a b e r.

a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr.: 6 Mark 13 Pfennig.

b) das Gewicht vom Schffl. mittl. Qualität: 168 Pfund.

c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 10 Mark 30 Pfennig.

Zur Beurkundung:

Winnenden den 2. Dez. 1887.

Schranmschreiberei:

Rathsschreiber:

Nagel.



R. Anwaltschaft Welzheim.

### Zurückgenommen

wird der am 19. Novbr. d. J. gegen die Dienstmagd Wilhelmine Bürtle von Schmiden, M. Cannstatt, wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.

Den 30. November 1887.

Mezger, A. A.

Revier Welzheim.

### Reisig-Verkauf.

Freitag, den 9. Dezember, von Vormitt. 10 Uhr an im „Lamm“ in Steinenberg aus Renzenbühl Abt. 7-12 60 Lose Nadelreisig.

Revier Lorch.

### Brennholz Verkauf.

Am Samstag den 10. Dezbr., vormittags 9 Uhr in der „Sonne“ in Lorch aus dem Staatswald Pfahlbronnwald 3-8, Heidenackerle 2, 3, Enderlesholz 5, Wezler 2-11: Km. 245 Nadelholz-Scheiter, 35 Buchene, 415 Nadelholzprügel, 496 NadelholzAnbruch.

Revier Hohengehren.

### Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 7. Dezember, vormittags 9 Uhr werden aus dem Staatswald Altwiesenhau (Fallenhau) 49 Lose buch. und gem. Reisighaufen nebst Schlagraum mit 2500 geschätzten Wellen verkauft. Zusammenkunft im Schlag.

Welzheim.

In:

Bett-Barchent,  
Bett-Drill,  
Bett-Zeugle,  
Strohsack-Zeug

ist mein Lager bestens sortiert und empfehle dasselbe zu billigen Preisen, geneigter Abnahme.

Max Lohk.

Welzheim.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich alle Gattungen Gewürze, gestoßenen Zucker, Citronen, Feigen, Mandel, Zwetschgen, Birnschnitz, Honig u. feinstes Springerlesmehl.

H. Hohly.

Auf den gestrigen

### Wahlvorschlag,

der mich zur **Wiedertwahl** in den Gemeinderat empfiehlt, erwidere ich, daß ich dieselbe wegen leidender Gesundheit leider ablehnen muß, indem ich noch meinen l. Mitbürgern für das mich ehrende Zutrauen herzlich danke.

Wilhelm Lohk.

### Holz = Verkauf.

Mittwoch, den 7. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr im Gasthof z. „Ebniisee“ in Gausmannsweiler bringt der Unterzeichnete aus „Stoekenhof“ bei Seiboldswiler folgendes Holz zum Verkauf und zwar:  
31 Stück III. Classe mit 30 Ftmtr. 345 „ IV. „ „ 134 „ 120 „ V. „ „ 18 „  
1 Km. tann. Scheiter, 17 Doppelintr. Bruchholz, 34 Km. schwächere Prügel und 4 Km. tann. Brennrinde.  
Abfuhr sehr günstig, nur 100 Meter von der Welzheim-Murrhardter Straße.  
Johann Schlipf, Grasgehren.

Jackenstoffe,

Regenmäntelstoffe

in großer Auswahl bei

Max Lohss, Welzheim.



Brust-Saft und Brust-Bonbons

von Carl Mill in Stuttgart, durchaus bewährtes, unschädliches, ärztlich empfohlenes Hausmittel von stets günstigem Erfolge gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc. Brust-Saft à Flacon 50 S. u. höher; Bonbons in Packeten à 20 S. u. 40 S. Man beachte obige Schutzmarke u. hüte sich vor werthlos. Nachahm.

In Welzheim bei H. Hohly, Waldhausen Carl Rau, Plüderhausen W. F. Breitenbühler, Gschwend A. Stüber.

### Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kecklopf- u. Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesicht-Anschlägen, Flechten Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht etc. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

eipflichtgeber für alle Leidende zu emnehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von Ludwig Magg, Buchhändler in Konstanz.

Lehr-Verträge

Vollmachten

sind zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.



### Anlehensgesuch.

Gegen doppelte Pfandsicherheit sucht für einen pünktlichen Zinszahler sofort ein Anlehen von 3300 M aufzunehmen.

Stadtschultheiß C. Wenzel.

Rudersberg.

### Liebesgaben

für die **Paulinenpflege** in Winnenden übernimmt auch heuer wieder und dankt zum Voraus aufs herzlichste

C. G. Brenninger.

Rienharz.

### Waldverkauf

Die Unterzeichneten verkaufen am 10. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr.

bei Georg Weller dahier, 1 1/2 Morgen Wald im Birkenbusch, wozu Liebhaber einladet Christian Augler, Witwe Schwarz.



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Unter-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß solch rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen etc. als auch Zahn-, Kopf- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche etc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Unter als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apothek in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

T.-V. Heute Samstag abend präcis 7,8 Uhr Singstunde.

Geschichte Welzheims und des

### Welzheimer Waldes

ist zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Frankfurter Goldkurs vom 27. November 1887

|                      |    |       |
|----------------------|----|-------|
| Dufaten              | 9  | 58-62 |
| 20-Frankenstücke     | 16 | 10-14 |
| Englische Sovereigns | 12 | 29-34 |
| Russische Imperiales | 16 | 69-74 |
| Dollars in Gold      | 4  | 16-20 |